

Bürgerinitiative gegen den Bau eines Krankenhauses in der Feldmark Vehlen



>>> www.sumpfklinik.de <<<



Absender:

Bürgerinitiative gegen den Bau eines Krankenhauses in der Feldmark Vehlen

Sprecher:

Thomas Knickmeier
In der Pickerecke 4
31691 Seggebruch
sumpfklinik@googlemail.com
05724 / 7467
0170 / 53 16 412

02.03.2011

Sehr geehrte Damen und Herren.

Im Landkreis Schaumburg (in Obernkirchen OT Vehlen) plant die Krankenhausgesellschaft ProDiako einen Klinikumsneubau. Eventuell haben Sie schon im Radio gehört, im NDR Fernsehen gesehen oder in Print- und Onlinemedien gelesen, dass dieses Projekt ein großer Streitpunkt innerhalb der Schaumburger Bevölkerung ist und die Diskussionen überregional weiter verlaufen. Zwei Kreiskrankenhäuser (Rinteln und Stadthagen) sowie das Klinikum Bethel in Bückeburg sollen geschlossen werden. Als Ausgleich ist ein Gesamtklinikum geplant und das Land Niedersachsen soll diesen umstrittenen Neubau mit 80 % bezuschussen. Der starke Widerstand, der sich vor Ort regt, entzündet sich vor allem an der Standortwahl und an der Behauptung, dieses Projekt solle „Modellcharakter“ besitzen.

Auf den folgenden Seiten werden wir darlegen, weshalb der Standort in jeglicher Hinsicht falsch gewählt und damit nicht förderungsfähig sein darf!

1. Landschaft / Naherholungsgebiet

Ein Hauptkritikpunkt ist, dass für den Neubau ein äußerst beliebtes Naherholungsgebiet zerstört werden soll und die Standortauswahl nicht schlüssig belegt werden kann.

Mitten in die freie Landschaft, in einen Lebensraum von Wildtieren, welcher teilweise als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist, in der direkten Nähe einer noch idyllischen Auenlandschaft soll das Klinikum mit einer neuen, das Gebiet zerschneidenden Strasse gebaut werden. Dort wird ein Stück charakteristischer Schaumburger Landschaft und Heimat einbetoniert. Bislang erleben hier Spaziergänger noch eine gewachsene Kulturlandschaft. Das geplante Baugebiet liegt teilweise im Landschaftsschutzgebiet – das Umland aber erfüllt ebenfalls die Auflagen dafür!

EU-Fördergelder flossen dort in die Renaturierung der Aue. Auch der Landkreis hat 2003 mit dem Kauf von 4 ha Land im Mühlenbereich Vehlen einen guten Anfang gemacht und dort ein gesetzlich geschütztes Biotop angelegt. Ein Bauwerk der geplanten Dimension dort ist ökologisch katastrophal für Flora und Fauna.

Ein geplanter Unterstand für Pferde und auch ein Wanderweg entlang der Aue wurden an gleicher Stelle mit einer befürchteten Störung von Natur und Landschaft abgelehnt!

Neben dem Klinikum und seiner Zuwegung mit Auenüberbrückung sind dort ein Hubschrauberlandeplatz, der Bau eines Ärztehauses und eine Strahlenklinik geplant. Die weitere Erschließung und Zersiedelung der Landschaft ist damit vorprogrammiert. Der alte Baumbestand müsste abgeholzt werden. Sogar eine Grundwasserabsenkung wird nötig, um die Fläche bebaubar zu machen, ein weiterer schwerer Eingriff in das Öko-System!

Die angrenzende Bückeburger Aue hat anerkannten kulturhistorischen Wert und dient darüber hinaus als Hochwasserrückhaltebecken und Naherholungsgebiet. Sie geht in die Weserauenlandschaft über.

Bürgerinitiative gegen den Bau eines Krankenhauses in der Feldmark Vehlen

Folgen würde also eine Störung des Charakters der Kulturlandschaft, des Naherholungswertes, der Natur- und Auenlandschaft, verbunden mit einem Verlust der Heimat.

Wir können, dürfen und werden nicht akzeptieren, dass diese unnötige Zersiedlung und Vernichtung von Naturvielfalt ‚Modellcharakter‘ besitzen soll!

2. Verstoß gegen das Raumordnungsprogramm und gegen Ziele der Landesregierung

Schaumburg ist einer der am dichtesten besiedelten Landkreise Niedersachsens. Diesen unrühmlichen Spitzenplatz durch eine weitere Ansiedlung „auf der grünen Wiese“ zu unterstreichen, halten wir für fahrlässig und unvereinbar auch mit dem Niedersächsischen Landes-Raumordnungsprogramm. Der Regionale Raumordnungsplan Schaumburg weist das Plangebiet als „Vorsorgegebiet für Natur- und Landschaft“ aus (D 1.9.01 und D. 2.1.11 gemäß LROP) mit Schwerpunkt auf Schutz von Natur und Landschaft, Erholung, Landwirtschaft und Trinkwasser!

Weitere Auszüge: Naturschutz und Landschaftspflege

C 2.1.04 (LROP) Bei der Planung von wesentlichen Raum beanspruchenden Nutzungen im Außenbereich sind möglichst große unzerschnittene und von Lärm unbeeinträchtigte Räume zu erhalten. Die Flächeninanspruchnahme und die über die direkt beanspruchte Fläche hinausgehende Auswirkung der Nutzung zu minimieren. D2.1.02 Fließgewässer und ihre Auen sind besonders zu schützen, Extensivierung der Nutzung, ist auch bei der Bückeburger Aue vorrangig.

Siedlungsentwicklung

D1.5.02 Einer Zersiedelung ist entgegenzuwirken, vorrangig sind Baulücken zu schließen und Ortsrandlagen abzurunden. C1.5.03 (LROP) Siedlungsentwicklung ist im Hinblick auf den Anschluss an schienengebundenen ÖPNV auszurichten. D1.5.03 Obernkirchen ist Standort mit Schwerpunktaufgabe für Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten. (Grundzentrum)

Es wird höchste Zeit, mit dem immer beschworenen Natur- und Landschaftsschutz im zersiedelten Schaumburg endlich ernst zu machen.

Und das Land bezuschusst dieses gegen ihre eigenen Ziele wiederstrebende Projekt? Auch im Koalitionsvertrag der Landesregierung steht, dass Zersiedelung verhindert werden muss und Freiflächen zu schützen sind. Die Landschaft Niedersachsens ist schützenswert!

3. Besonderes Verkehrsproblem

Natürlich entsteht rund um ein Zentralklinikum ein Mehrverkehr. Diese Tatsache wiegt an dem angedachten Standort allerdings besonders schwer:

Da das Klinikum mitten auf der grünen Wiese entstehen soll und damit dezentral abgelegen liegt, wären die Besucher auch auf ÖPNV Anbindungen angewiesen – doch diese existieren nicht.

Die Hauptzuwegung erfolgt über die Durchfahrtstrasse Bad Eilsens. Dieser Kurort lag bei der letzten Prüfung schon am Limit der Schadstoff- und Lärmbelastung. Als Gasse zum Klinikum zu dienen, könnte den Kurort den Heilbadstatus kosten. Da der Kurort andere Schwerpunktausrichtungen verfolgt als das neue Klinikum, würde er auch nicht von dem Neubau profitieren.

Die Landesstrasse L451, die dann auch zur neuen Klinikumszuwegung führen wird, ist übrigens offiziell bekannt als die schlechteste Strasse Schaumburgs und ein ‚Wiederaufbau‘ dieser Strasse ist vom Land nicht geplant. Diese L451 liegt zudem im Überschwemmungsgebiet und musste deshalb schon komplett gesperrt werden!

Dazu kommt: 54877 Patienten (stationär: 22898, ambulant: 31979) versorgten die drei Schaumburger Klinken 2008 bei einer Bettenzahl von 520. Das neue Gesamtklinikum plant aber mit nur 21.000 Patienten jährlich bei 437 Betten. Eine Zahl die unserem Erachten nach viel zu niedrig angelegt ist – waren diese 21.000 Grundlage für die Verkehrsprognosen um die Samtgemeinde Eilsen nicht zu sehr zu beunruhigen?

4. Patienten(ströme)

Auch betriebswirtschaftlich erscheint die Planung nicht förderfähig. Der aktuell gewählte Standort ist stark umstritten und erzürnt die Bevölkerung. So festigt sich vor Ort die Meinung, dank freier Krankenhauswahl, später in das nahe Großklinikum Minden zu wechseln – wenn ProDiako wirklich unser einzigartiges und hoch geschätztes Naherholungsgebiet zerstören sollte. Der geplante Bauplatz liegt in absoluter Nähe zum direkten Konkurrenzkrankenhaus mit vergleichbaren Versorgungsstufen in Minden, welches übrigens Einspruch gegen den Standort eingelegt hat.

Bürgerinitiative gegen den Bau eines Krankenhauses in der Feldmark Vehlen

Zudem ist es arg bedenklich, dass Herr Eppmann (ProDiako) auf einer Bürgerinformationsveranstaltung am 27.1.11 in Bückeburg erklärte: „Das Krankenhauswirtschaftliche Gutachten über die Patientenströme sei mittlerweile hinfällig, denn die (bisher eingeplanten) Rintelner wären als Patienten verloren. Deren Abwanderung in andere Häuser müsse man überhaupt erst einmal versuchen rückgängig zu machen“. Auch das halten wir für ein wirtschaftlich gravierendes Argument für einen anderen Standort. So könnte das Klinikum in Obernkirchen direkt an die Bahnverbindungsline Rinteln-Obernkirchen-Stadthagen gebaut werden. Zudem würde man so näher an Stadthagen rücken und damit der Konkurrenz zum Klinikum Minden geografisch weiter ausweichen. Stadthagen hat ebenfalls Einspruch gegen die Planung eingelegt.

An dem jetzt angedachten Standort ist der Nordkreis Schaumburgs völlig abgeschnitten, Rintelner wandern nach Hameln ab und Bückeburger könnten nach Minden gehen.

Es entsteht durch Steuermittel ein Überangebot im Westkreis und in Ostwestfalen-Lippe, da mit Minden und Bad Oeynhausen zwei Großkliniken zur Verfügung stehen.

5. Kosten(explosion)

Die Planung des Neubaus basiert auf einer unseriösen Finanzkalkulation: im Jahr 2008 waren noch Kosten von 80 Millionen € veranschlagt, 2009 wurde bereits von 100 Millionen € ausgegangen. 2010 waren es dann 120 Millionen € und nun im Jahr 2011 soll das Gesamtklinikum 145 Millionen € kosten. Nicht mit einbezogen sind die Ausgaben für Ausgleichsflächen. Diese zu erwartenden Kosten durch Verlust der Ökosystemleistungen (Auenlandschaft und Feldmark, Arten- und Naturschutz, Mikroklimaschutz, Flächenreserve, Grundwasserspeicher, Naherholungsgebiet, etc.) dürften die Gesamtkosten noch einmal in die Höhe treiben.

Dazu kommen die hohen Baukosten für Land und Kreis um eine rund zwei Kilometer lange Straße und eine überschwemmungssichere Brücke zu errichten – da hier eben in die freie, unerschlossene Landschaft gebaut wird. Wasser, Abwasser und Energie, all dieses muss neu und weit verlegt werden.

Das neue Siloah Krankenhaus in Hannover, das mehr Betten und ein breiteres Versorgungsspektrum bietet, wird mit (vergleichsweise nur) 96 Mio. bezuschusst. Das Gesamtklinikum Schaumburg soll zu 80% vom Land finanziert werden. Laut eigenen Angaben bringt die ProDiako nur maximal 30 bis 35 Millionen ein. Da erkennen wir kein objektives Maß der Verteilung von Fördergeldern.

Der Plan ein neues Gesamtklinikum Schaumburg zu errichten, entstand übrigens erst, als die Möglichkeit bekannt wurde 80 % Zuschüsse zu bekommen.

Zudem muss der LK Schaumburg laut Konsortialvertrag für den Hauptteil der auflaufenden Defizite der zwei zu schließenden Kreiskrankenhäuser selber aufkommen. Dazu addiert werden müssen noch die Ablösekosten der VBL, sowie die Summe für den kommunalen Schadensausgleich. Kann diese hohe Schuldenlast eigenständig wieder herausgewirtschaftet werden oder folgen kontinuierliche Finanzspritzen von Land und Kreis? Was steuert ProDiako überhaupt noch bei? Bringen sie einen Eigenmittelanteil ein oder sorgt die ProDiako nur für ein Darlehen? Stimmt es, dass das Bückeburger Klinikumsgebäude Bethel dafür beliehen wird oder bürgt etwa der Landkreis? Ab wann kann das neue Gesamtklinikum überhaupt wirtschaftlich arbeiten?

Auch das immer genannte öffentliche Ziel der Strukturförderung für Obernkirchen wird verfehlt, wie auch Frau Warnecke vom Verein für Wirtschaftsförderung richtig feststellte. Denn für die marode Haushaltssituation Obernkirchens, würde nur ein Bauplatz mit Stadtanbindung (und nicht im freien Feld) gewinnbringend sein.

6. Bürgerwiderstand

Unsere sehr aktive Bürgerinitiative gegen den geplanten Standort, findet mit mehreren Tausend Unterschriften täglich mehr Zuspruch. In zahlreichen Leserbriefen, Einträgen auf unserer Homepage und Kommentaren zu unserer Onlinepetition drücken die Bürger und Bürgerinnen ihre Kritik aus. Es gibt starken Widerstand gegen den Bau im Naherholungsgebiet.

Ahnsen und Obernkirchen stellen gemeinsam die Fläche für das Klinikumprojekt. In letzter Zeit gab es mehrere Versammlungen in Ahnsen, bei denen die extreme Gegenwehr der Bürger offenkundig wurde. Die Planer saßen in einem Saal voller Gegner der Zuwegung und mussten sich heftigen, kritischen Debatten stellen. Beachtliche über 330 Unterschriften kamen in der kleinen Gemeinde für eine Petition gegen das Bauprojekt an diesem Standort zusammen. (Eine Vergleichszahl: Circa 500 Personen haben bei der letzten Kommunalwahl ihre Stimmen abgegeben.) Aufgrund der Widerstände wird sich das Projekt im Ganzen sicher zeitlich verzögern – und der Druck auf die Planer wird weiter wachsen.

Bürgerinitiative gegen den Bau eines Krankenhauses in der Feldmark Vehlen

Dieser mangelnde Konsens zu der Planung geht weit über die Ortschaften und Region hinaus. Nach Ansicht eines großen Teils der betroffenen Bevölkerung hat die Regionalpolitik noch nicht alle Aspekte ausreichend erwogen, weshalb wir unser Begehren an Sie richten und um Unterstützung bei der Lösungsfindung im Interesse der betroffenen Bürgerinnen und Bürger ersuchen.

Es gibt zudem keinen Kreistagsbeschluss zu dem Standort, hier wurde der ProDiako „freie Hand“ gegeben.

7. Alternative und bessere Standorte

Verkehrs-, Struktur- und Entwicklungstechnisch geeignete Standorte (an der zentralen B65) waren in der Vorauswahl. Diese übrigen potentiellen Standorte wurden mit ungeprüften selbst gewählten Ausschlusskriterien fallen gelassen! Obwohl Ausschlusskriterien nachprüfbar und belegt sein müssen, gab es nie Gutachten hierzu. Seit Oktober 2010 wurde stetig die Gefahr durch den ehemaligen Bergbau beschworen, dennoch hat man es erst im Januar 2011 für notwendig erachtet, eine Bewertung der einzelnen Alternativstandorte beim Landesamt für Bergbau Energie und Geologie einzuholen. Diese besagt nun, dass auch andere Standorte als der geplante durchaus für den Bau eines Krankenhauses geeignet sind. Auch vom Bundeswehrstandort Achum gibt es noch immer keine schriftliche Beurteilung der Alternativstandorte. Standorte an der B65 sind zwar mit vermutetem Widerstand der Bundeswehr ausgeschlossen worden, konkret wurden diese besseren Standorte aber nie geprüft.

8. Mängel im Planungsverfahren

Die qualifizierte Prüfung mindestens einiger weiterer Alternativstandorte muss die Mindestanforderung an ein Bauvorhaben in dieser Größenordnung mit einem Planungsvolumen in dreistelliger Millionenhöhe sein! Wir sehen im Verfahren substantielle Planungsfehler. Defizite liegen in der Kriterienaufstellung zur Abwägung - Alle Kriterien wurden gleich stark gewichtet. Auch öffentliche und private Interessen sind nicht ausgewogen. Hier wurde nicht die optimale Lösung für die Bevölkerung gewählt. Zudem gibt es hier eine völlige Vermischung von Zuständigen und Funktionen und so eine mangelnde Planungshygiene.

Auch massive Störungen auf dem geplanten Bauplatz wurden ignoriert:

Einen von uns bislang unterschätzten Aspekt trug die Bundeswehr bei einem Treffen am 11.1.11 in Vehlen vor. Die anwesenden BW-Vertreter erklärten, eine Standortsuche so nah an einem Bundeswehrübungsflughafen wäre die Wahl „zwischen Pest und Cholera“. Dort wäre mit extremem Lärm zu rechnen und man würde sich eigentlich generell dagegen aussprechen, dort ein Krankenhaus zu bauen. Gerade für Frischoperierte schätzten sie die Lärmemission als Zumutung ein. Unsere eigenen Messungen bestätigen dieses massive Problem und machen ein Fachgutachten zum Lärm dringend erforderlich. Die ausgewählte Fläche liegt von allen ursprünglichen Alternativen mit am nächsten zum Flugplatz Achum!

Neben der Geräuschbelästigung wird es aufgrund der Landwirtschaftsflächen ringsherum auch noch Güllegeruch gratis geben.

Wegen der prekären Wassersituation an dieser, im Gelände tief liegenden Stelle („Sumpff“), steht dort Wasser! Der geplante Bau trägt bereits umgangssprachlich den Namen „Sumpfklinik“ – zudem wurde dieser Titel mit großem Zuspruch zum Schaumburger Wort des Jahres offiziell gewählt. Die Fläche grenzt an ein Überschwemmungsgebiet und das Grundwasser steht dort bis zur Erdoberfläche an (0 cm, also ‚bis oben hin‘). Diesen Grundwasserzustand bezeichnet man als „gespannt“. (Ergebnis Ingenieurbüro Dr. Köhler & Dr. Pommering). Das Wasserproblem besteht und allein der Aufwand dieses zu händeln, mit Grundwasserabsenkung usw., steigern die Gesamtkosten an diesem Standort schon enorm. Diese Gelder wären, an einem anderen Standort, besser in medizinische Geräte investiert.

Wir leben in einer ländlichen und schönen Umgebung und wollen die landschaftliche Schönheit und die gewachsene Agrar- und Kulturlandschaft erhalten. Dazu gehört die Trennung von freier Landschaft und Siedlung, denn jedes davon hat seine besondere Bedeutung und seinen Reiz. Ein Krankenhaus gehört zu den Menschen und damit nahe an die Siedlung. Wir fordern eine Aufstellung eines neuen Kriterienkataloges und ergebnisoffene neue Bewertung.

Ansonsten drängt sich die Vermutung auf, dass die ProDiako ohne umfangreiche Prüfung schnell Fördergelder abkassieren möchte.

Hochachtungsvoll, Ihre Bürgerinitiative gegen ein Klinikum in der Feldmark Vehlen,
Landschaftsschutz Schaumburg e. V.

www.sumpfklinik.de